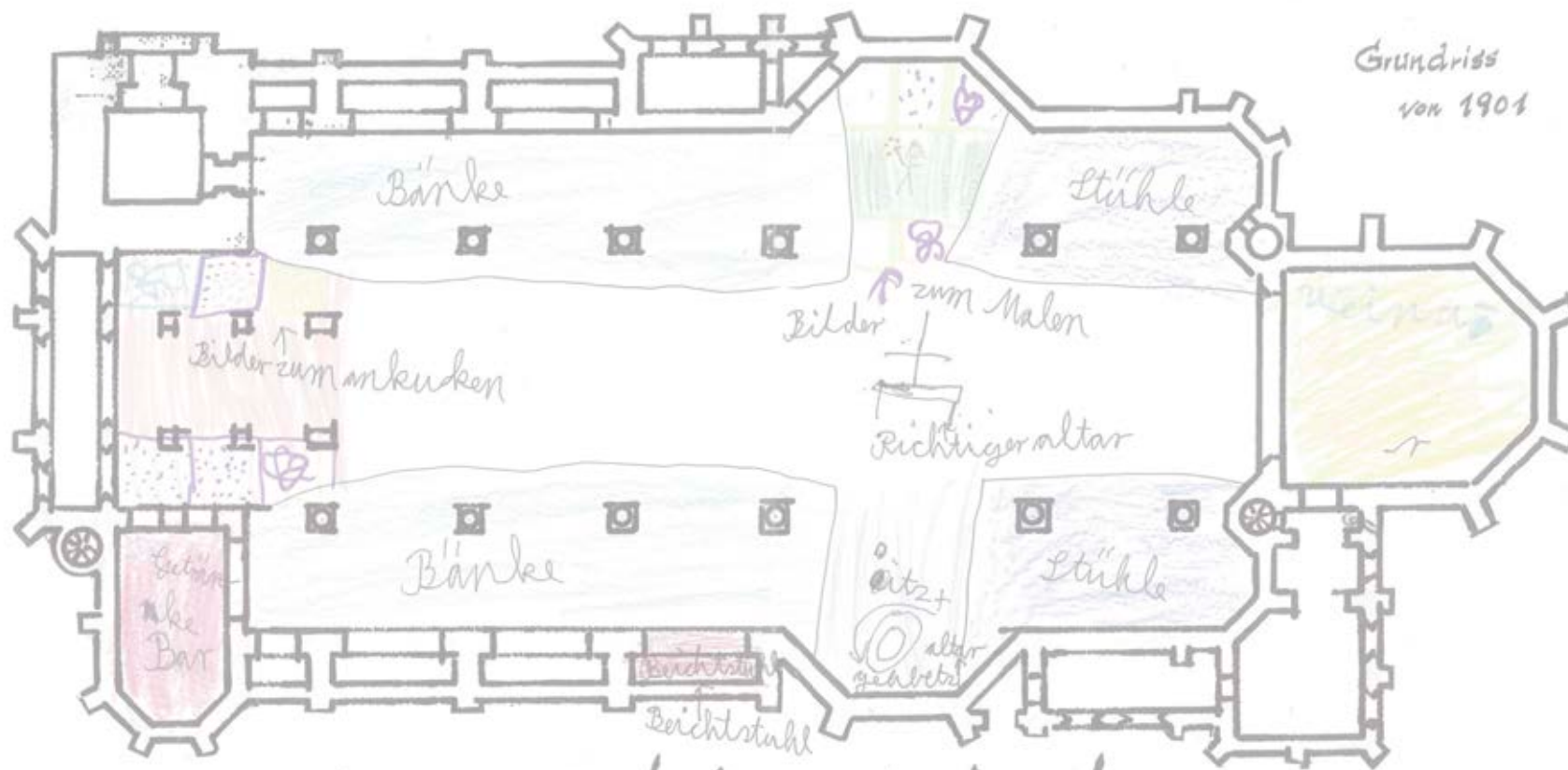


DOKUMENTATION 2017 – 2021



St. Matthias Kirche
Was soll wo wachsen?

Zulika Lüdke
p. Jahre

DOKUMENTATION 2017 – 2021

Eine durch das ION Projektteam zusammengestellte bildliche, klangliche und textliche Dokumentation der Kunstprojekte in der Matthiaskirche | Neuwied von 2017 bis 2021 im Rahmen des Projekts ION.

Als Dank der Pfarreiengemeinschaft St. Matthias Neuwied zum Abschied von Pfarrer Thomas Darscheid.

OUVERTÜRE I

BLUT UND ANMUT IM GOLDGRUND

– liches Sehnen biblischer Frauen

STEFANIE SCHMEINK

Malerei, Zeichnung, Lyrik, Performance

APRIL
2017

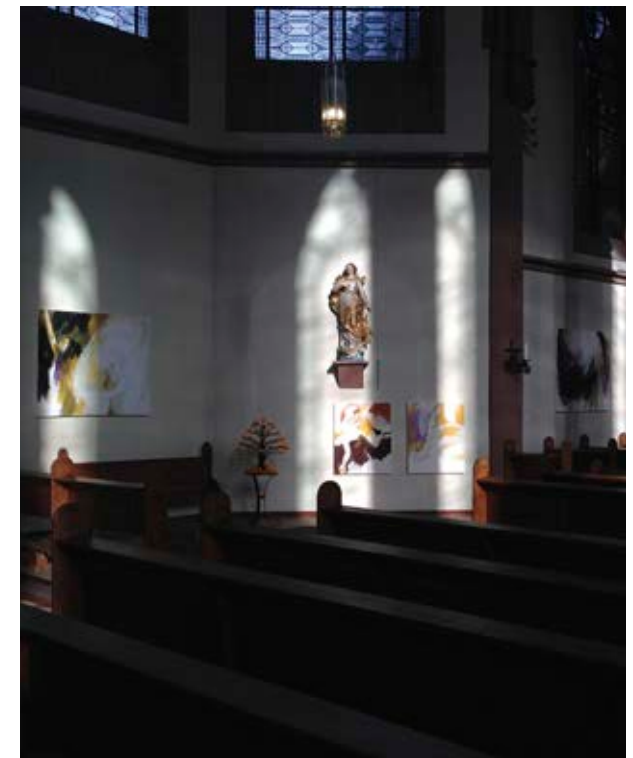




Ich suche die frohe Botschaft im Evangelium
 stoße auf mich und meine Geschichte -
 male aus dem verkrusteten Krater heraus,
 finde Hoffnung
 und Schönheit in der Dunkelheit.
 Eine frohe Botschaft, die die Frau
 nicht als Opfer und Sünderin deklariert,
 sondern die Weiblichkeit und
 das Menschsein im Ganzen anerkennt

Sunder Warumbe
 am Heiligtum knie ich nieder
 vertraut mit dem
 Gold, das unter mir ist
 niemand sucht Perlen im Himmel

Stefanie Schmeink, 2017



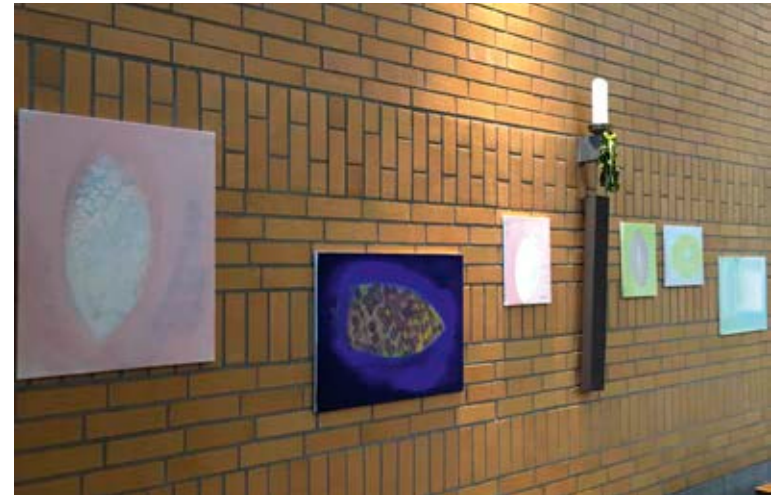
MAI
2017

OUVERTÜRE II

SAMEN FÄLLEN IN DIE WELTEN

VIOLETTA RICHARD

Malerei, Lyrik, Installation



zeile dazwischen lesen
wir das leben
einatmend innegehalten
das lebendige zusammen zu halten
wenden uns ab
und zu!
tragen unsere wurzeln
gen himmel auf erden
atmet der wind den samen hinter
den grenzen aus

Violetta Richard, 2017



APRIL
2018



VORSITZEN

Alles muss raus

PROJEKT+

ION



REISETAGEBUCH EINER KIRCHENBANK

Tag 1

Hallo ich bin die Projekt Ion Bank aus St. Matthias. In der kommenden Woche könnte es sein, dass Sie mich beim Betreten der Kirche vermissen werden. Denn heute beginnt für die Ministranten im Bistum Trier die Romwallfahrt und auch ich habe mich zusammen mit der Messdienergemeinschaft Neuwied auf den Weg zum Papst gemacht. Ich bin gespannt und freue mich auf das, was ich sehen und erleben werde und wer alles Platz auf mir nehmen wird...

Tag 2

... ich, eine kleine einfache Kirchenbank, auf der sonst Gottesdienstbesucher sitzen, durfte Bischofsstuhl für Weihbischof Peters sein. Ich weiß nicht ob es an der Hitze oder der Aufregung lag aber ich habe auf jeden Fall ordentlich geschwitzt. Aber ich glaube ich habe es dann doch ganz gut hinbekommen...

Tag 3

...Naja, häufig kommt es anders als man denkt. Noch mit großen Erwartungen machte ich mich auf den Weg zum Peterplatz und freute mich darauf, was wohl alles an diesem Tag passieren würde. Aber dann, als ich schon mit zwei Rollen und halb durch die Schleuse getreten war, kam durch einen schlechten Zufall der leitende Grenzbeamte der Schleusen vorbei, durch die ich gerade am gehen war. Er schaute mich an als würde da gerade ein Einhorn den Vatikan betreten wollen und fragte: „Are you crazy?“ Meine freundliche und absolut korrekte Antwort: „Yes“, schien seine Laune aber auch nicht wirklich zu heben. Schließlich wurde mir die Einreise in den Vatikan völlig willkürlich verweigert. Ich wollte doch nur einmal den Papst sehen...

Tag 4

... heute bin ich zur Erholung an den Albaner See gefahren. Dies war bei Temperaturen knapp unter 40° C vermutlich auch die vernünftigste Lösung. Also habe ich diesen Tag am Strand unterhalb der Sommerresidenz des Papstes, Castel Gandolfo, verbracht. Außerdem habe ich wieder viele nette Menschen kennen gelernt, mich genüsslich gesonnt und das kühle Nass auskosten...

Tag 5

...heute habe ich wieder festgestellt, dass Rom und vermutlich auch andere Orte leider nicht besonders bankfreundlich sind. Dies ist ein Problem, das wir in Zukunft gemeinsam angehen müssen, denn als ich heute ins Taxi steigen wollte, um nach Sant'Ignazio zu fahren, wo das Abendlob des Bistums stattfand, hat meine Anwesenheit mal wieder nicht gepasst, weil ich angeblich zu groß für den Kofferraum gewesen sei, weswegen ich im Hotel bleiben musste...

Tag 6+7

...ich bin aber dankbar für meine Erlebnisse und für alle, die Freude daran hatten diese mit mir zu teilen, meine Berichte lasen und sich dabei gewundert haben, was diese kleine verrückte Bank doch so alles macht. Ich habe eine Menge Hürden überwunden, auch wenn einige dann doch ein bisschen zu hoch für mich waren. Dann war ich aber irgendwann auch glücklich, dass ich wieder in Neuwied war.

Moritz Kröner



AUGUST
2018

DAS REINE LEBEN – WALDEN

Ich ging in die Wälder, denn ich wollte wohlüberlegt leben und nur den wesentlichsten Dingen des Lebens gegenüberstehen. Ich wollte versuchen, ob ich nicht seine Weisheiten empfangen könnte, damit ich nicht in der Todesstunde innewürde, dass ich gar nicht gelebt hatte. Nichts anderes als das Leben wollte ich leben. Das Leben ist so kostbar. Wenn es irgend möglich war, wollte ich nicht verzichten. Intensiv leben wollte ich, das Mark des Lebens in mich aufsaugen. Hart und spartanisch wollte ich leben, um alles auszurotten, was

nicht Leben war, einen breiten Schwaden zu schlagen dicht über dem Boden. In die Enge wollte ich das Leben treiben und es auf die einfachste Formel bringen. Erwies es sich als wertlos, gut, dann wollte ich seine ganze unverminderte Nichtigkeit erfahren und der Welt kundtun. War es aber herrlich, so wollte ich das aus eigener Anschauung kennenlernen und bei meinem nächsten Ausflug einen wahrheitsgetreuen Bericht geben.

Henry David Thoreau (1817-1868)



FÜNF KÜNSTLER*INNEN, 19.000 M³ LEERER RAUM, 28 TAGE.

Die Kirche St. Matthias in Neuwied wurde leer geräumt nach dem Motto „Alles muss raus“. 28 Tage Leere UND Fülle erfahren.

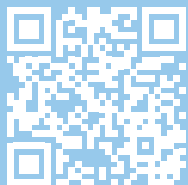
Leere kennen wir: In der Kirche, in uns selbst, in so mancher Fußgängerzone und Stadt. Fünf Künstler*innen haben sich mit dem leeren Kirchenraum auseinandergesetzt und sind erfüllend damit umgegangen.

„Wir glauben: Kunst kann Anstöße geben und Ideen freisetzen, die Kreise ziehen.“

Dieser anfängliche Gedanke des Projektteams ist Wirklichkeit geworden.

Viel Spannendes und Aufregendes ist seitdem passiert...

KINO
SPOT





EIN NEUES RAUMGEFÜHL IST ES
TATSÄCHLICH – WEITE – FREIHEIT.
DIE WOCHE DER INSPIRATION –
DIE „RICHTIGE“ LEERE. AUCH EINE
SPIRITUELLE LEERE? VIELLEICHT
ERMÖGLICHT GERADE DIE PHYSISCHE
LEERE EINE SPIRITUELLE FÜLLE?



SEPTEMBER
2018



AM anfang war das wort + achtet den ort + im Jetzt + sein + ohne angst + im hier + Lebe + erlebe + Höre + zu sagen + zu wagen + das wahrhafte + zu finden in dir + erschöpft finde die kraft in der schöpfung + es liegt im jeden daselbst + der beginn + in der leere + die zukunft wird im werden und vergehen + bewegt sich in unseren köpfen + hinaus in die welten + vergelts gott+ vergolten der moment + vergoldeter schein + wird lichtet streben sichtbar im blick auf das grosse ganze + schlägt wellen + nicht um sich + nicht um zu verlieren + das wohle gefühl + Aufgerüttelt + Zerstückelt + in fetzen + Neu Zusammengefügt Zu Sätzen + Bilden Erneut + den Ursprung in Sich + Wenn Gott in Uns ist + Sind wir Dann Nicht alle Eins ? Verbunden im Allwissenden Raum + Kaum Spürbar + Driften ab in der Zeit + ständig auf der Suche Nach Sinn + Besinnen wir uns auf das wesentliche + Ziehen zurück ins Nirgend + wo Auch immer das liegt + Legt es drauf an zu sehen den Wert + Nicht zu Bewerten + wer ohne schuld + werfe den ersten Stein + kennt ein Jeder von uns + Erkennt einander + Überseht im Trubel nicht die Stille + Verwerft die fiesen + Gedanken eröffnen sich in Grosszügigkeit + und Furchtlosigkeit + Trägt reife früchte + geerntet bevor Faulheit sie zerfrisst + trifft mich die Liebe, umarmt die finsternis im funkelnden Gewand wendet sich das innen ins aussen + umkreist die gemüter + umgarnt sie und lädt sie ein + einzulassen auf das innerste + verbindet sich mit dem göttlichen der verstand + verabschiedet sich von der norm + bricht auf + öffnet die Herzen + erweitert den geist und richtet blicke ins geheimnisvolle + vollkommen vertraut + mit den urkräften + reissen den unmut heraus gleich einer seite papier + die uns verwehrt den zugang zum wirklichen sein + willkommen geheissen in der unendlichkeit + leben uns aus in der Endlichkeit + endloses geplänkel über nichtigkeiten + erinnern uns an verwesende zeiten + im wesen behaftet mit dank + über jedwede berührung + vermag zu lenken + zu bewegen in die lüfte + von oben betrachtet + der engel den traum + erfüllt der menschen fragen mit klängen von beflügeltem mut + dazwischen lesen wir zwischen den zeilen + einatmend inne gehalten + das lebendige zusammen zu halten + wenden uns ab + und zu + diesseits scheint + jenseits soweit + so gut + projekt ion erfordert mut + das wagnis verfängt sich rauschend im gebälk + umtanzt der orgel gesang + schwanengleich + nimmst du mir den Atem + Alles auch alles geleitet in erneuerung + fliessend + gleitend + allmählich + allmächtig + umfasst die gereichte hand der mächte saum + leise + und doch gewaltig + erzittert der Leib + erhaben in der sonne antlitz + selbst die schatten bekennen farbe + unentwegt treibt es mich an + neue wege zu betreten + grenzen zu überwinden und sich zu verbinden + im Universum Heimat finden + gewohntes neu beschrein + Beschreitet auch ihr einen ungewohnten raum voller freude + unbefangenheit + freiheit + energie und fülle!

Violetta Richard





LEER 2

leer gefegte Mosaik
 jetzt
 wo nichts haftet
 möchte man
 fliegen
 Licht sein
 alles umströmen
 vertraulich und
 selbstvergessen
 fremd

catrina e. schneider

RÄUMUNGSVERKAUF

Was nutzen
 die Bilder
 von Menschen
 auf Bänken
 vor Kirchen
 leer /geräumt
 Es braucht
 Welt dort
 abgewetzte, echte, aufgeraute
 ahnungslos drauflos
 lebend
 hingegossene Jahreszeiten
 Tode, Liebeserklärungen, Erweckungen
 bis zum jüngsten Tag

catrina e. schneider



PROJEKT+

ION



Tanztheater Momentum

LE SACRE DU PRINTEMPS

Die Frühlingsweihe | Igor Strawinsky

Was für ein besonderer Tag! Diese erste Produktion unseres Tanztheaters war ein lang gehegter Traum. Neun Tänzerinnen und Tänzer trainierten und probten über ein Jahr lang eine Choreografie, die währenddessen fortlaufend entwickelt und, auf das Ensemble zugeschrieben, kreativ realisiert wurde. So entstand ein archaisch-dynamisches Tanzwerk, das nicht nur körperlich viel abverlangt, sondern auch fast eine Stunde auf nonverbaler Bewegungsebene eine ausdrucksintensive Geschichte zu erzählen hat. Wir tauchten leidenschaftlich und auch manchmal erschöpft in das Thema und den Entwicklungsprozess ein, ohne zu wissen, wann und wo es zur Aufführung kommen würde...

Der Inhalt unserer Produktion, angelehnt an das Original von Vaslav Nijinsky, in aller Kürze: Jedes Jahr wird von der weisen Alten des Dorfes zu Beginn des Frühlings eine Jungfrau erwählt, die diesem geopfert wird. Zur Seite stehen ihr dabei die Hüterin des Opferkleides und der Hohepriester. Die jungen Mädchen des Dorfes haben bezüglich der Auswahl und des Rituals sehr unterschiedliche Auffassungen und Gefühle und so auch der Hohepriester, der das schon ausgewählte Opfer für sich beansprucht, eigenmächtig eine andere erwählt und diese somit dem Schicksal aussetzt, sich, der Tradition gemäß, zu Tode zu tanzen.

Ein Stück lebt aber auch von dem Raum, in dem es getanzt wird, der auf jede Tänzerin und auf jeden Tänzer individuell wirkt, der Atmosphäre schafft und jedem die Möglichkeit gibt, auf besondere Weise in die Geschichte einzutauchen. Wir bekamen für die Premiere eine Traumkulisse zur Verfügung gestellt: einen sakralen Raum.

Ein großes Dankeschön für diese einmalige Möglichkeit und das einzigartige Erlebnis!

Nach der Premiere herrschte eine wunderbare Atmosphäre, nicht zuletzt auch durch ein sehr mitfühlendes, verbundenes Publikum.

Das Besondere: Die Schlusssequenz wurde im freien Kirchraum kreiert und somit bleibt dieses Stück mit St. Matthias verbunden.

Ein ganz herzliches Dankeschön auch an Violetta Richard | Bühnenbild und Paul Schäfer | Licht und Ton!





Thilo Moeck Künstlerische Gesamt-
leitung, Regie und
Choreografie

Birgit Häger Künstlerische Leitung,
Choreografie

Amelie Häger Choreografie

Laura Lang Choreografie

Ensemble:

Alina Seimetz, Amelie Häger, Anna-Lena
Schäfer, Birgit Häger, Laura Lang, Leonie
Müller, Liliane Bois, Luca Maria Runkel,
David Gersdorff





KLANG_BILD PERFORMANCE

Fabian Chyle und Claudia Senoner | Tanz
Stefanie Schmeink | Malerei
Sebastian Benetello | Orgel







KONZERT DIVISION

Nathalia Grotenhuis | Klang-Performance

Lilia Grimm-Weimann | Gesang || Khyra Antczak | Klavier





POETRY SLAM

Anke Fuchs | Lena Meckenstock | Felicitas Friedrich |
Malte Küppers | Jan Cönig | Kathi Hopf
Moderation: Sarah Kunz | Musik: Lionstone



PROJEKT+

ION

RAUMKLÄNGE_KLANGRÄUME

Thomas Schnorr | Orgel || Kammerchor Neuwied || Thomas Sorger | Leitung





FREILEGUNG DES BEICHTSTUHLS

Initiiert von Oliver Seis | Berit Jäger | Joachim F.W. Schneider





Künstlerische Fotografie Berit Jäger

BEICHTEN

Beichtstuhl
leicht - schwer
es wird mir leicht

bange

Beichtgeheimnis
ich muss dir was beichten

Vergebung
verbeichten
ich habe mich vertan

ich beichte
wasche ich mich rein?
Vergebung
wir lüften das Geheimnis

über das Wort
Absolution

Vergebung
ich wasche mich rein

reine Weste
wie sieht es darunter aus?

3 x Ave Maria

Geheiligte
im Himmel

bitte für uns

Zeige deine Wunde

Ich wasche meine Hände
in Unschuld

Beichte

es wispert

ich gehe nicht
zur Beichte

Vergib mir

bis zum jüngsten Gericht

ich wasche meine
Hände in Unschuld

weiß wie Schnee

was ist darunter?

Sakrament
Geheimnis

es zittert in mir
wann kommt die
Abrechnung?

verrate mich nicht

GEHEIM
Polizei

Geheim
verrate mich nicht

jetzt wird gelüftet
die Zeit nagt
an der SÜNDE

Wasche uns rein

VERGEBUNG

am Anfang das Wort
- was ist am Ende?

Beichtgeheimnis
im Königsstuhl

wir halten es fest

loslassen

FREI werden

wasche meine Seele
rein

wir putzen bis in
die letzte Ecke
alles wird rein
und zeigt die
Spuren der Zeit

vergib uns unsere Schuld

der Besen ist breit
und wirbelt den Staub
auf

wie auch wir vergeben
unseren Schuldigern

Beichtstuhl
leicht wird es

und eine neue
Schwere setzt sich

nieder

Herr
erbarme Dich

geheime Botschaft
an dich, meine Seele

ich raune dir zu

vergib mir
wasche mich rein

Vergebung

BEICHTE

alles wird gut
ich fange neu an

VERRAT
vergänger Generationen

VERGIB UNS

am Ende
ein Anfang
Beicht
Stuhl
Gang
NEU
ANFANG

(ich gehe)
wohin?

Stefanie Schmeink





DIE ARBEIT DIE GESCHÄFTIGKEIT DEN ALTAG UNTER BRECHEN

...
12.15 Uhr
...
Pause machen
DurchAtmen
InneHalten
...
hören beten schweigen
schauen sein
...
BROT
LebensMittel
...
miteinander teilen
einander beschenken
gemeinsam essen
...
Und dann:
zusammen bleiben
zur gemeinsamen MahlZeit
mal Zeit haben
zum Gespräch
zum Essen und Trinken
...
Nahrung für Leib und Seele
...
um dann
genährt und gestärkt
weiter zu gehen

Petra Frey

BUSINESS BREAK – PRAY BREAK EAT IN 30 MINUTEN





NACHKLANG

Den Tag beschließen
zurück blicken, was war
was gewirkt wurde
und gewirkt hat
in mir und den anderen
sich setzen
und setzen lassen
in Worte, Töne, Bilder und Bewegung bringen
was bewegt
in Stille bedenken
was bleibt
Und dann:
Nachklang vom NachKlang
im Bleiben und Bedenken
auf ein Wort und auf ein Glas
„Was ich noch zu sagen hätte...“
einander mitteilen
Um dann
erfüllt und gesegnet
hinaus und hinein zu gehen
in die Nacht...

Petra Frey



PROJEKT+

ION

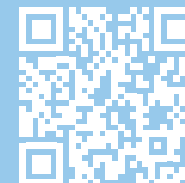
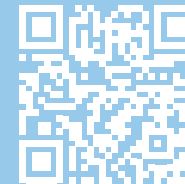


RAUM. RAUM GEBEN. BESCHENKEN. BEDENKEN. GROSS DENKEN. BEFREIEN. ENTLEDIGEN. ENTLADEN. AUSATMEN. LEEREN. LEERE. LEER GERÄUMT. LEERRAUM. SCHWELLE ÜBERTRETEN. SPANNUNGSGELADEN. ANSTOSS. ERREGEN. BEWEGEN. LOSTRETEN. VORWÄRTSTREIBEN. ZUWENDEN. WENDEN. WILLE. STILLE. KLÄNGE. TIEFE. KLÄREN. INNERER RAUM. ÄUSSERER RAUM. SEHNSUCHT. SEHNEN. SUCHEN. SUCHT. WUCHT. WUCHTEN. WUCHTIG. GROSS. AUFMACHEN. SICH AUFMACHEN. SICH ÖFFNEN. UMGREISEN. KREISE ZIEHEN. AUFBRECHEN. VERKRUSTUNGEN LÖSEN. FOKUSSIEREN. KONZENTRIEREN. BEWUSST. ERLEBEN. FREIRAUM. SCHAFFEN. KRAFT. SCHÖPFEN. ERNEUERN. SEIN. LASSEN. FALLEN. FÜLLEN. ENERGIE. GELADEN. EINLADEN. EINATMEN.

Text: Violetta Richard | Klanginstallation: Nathalia Grotenhuis, 2018

SOUNDFILES

von Nathalia Grotenhuis –
entstanden während projek+ION



PROJEK+

ION

NATHALIA GROTENHUIS

Klangkünstlerin



Erhöhtes Lichten
Überwand die Grenzen
Strahl stahl
Die Ewigkeit
Für mich?
Nein
Ich bin hier
Folge Dir
Im Geist

Berit Jäger

Frei



BERIT JÄGER +
JOACHIM F.W. SCHNEIDER

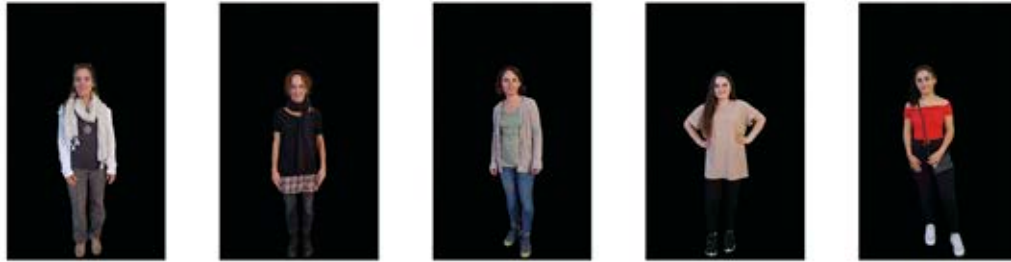




BERIT JÄGER
Künstlerin



PROJEKT
ION



BERIT JÄGER
Künstlerin



Die Frau
Gut
Aufgehoben
Erhoben auf
Den Sockel
Oben
Sichtbar
Angesehen
Angenommen?

GLEICH

Jetzt oder Morgen

Berit Jäger





BERIT JÄGER
Künstlerin





JANA SCHMÜCK

Tänzerin und Choreografin

Die Kirche wurde während ION zu einem wirklichen Ort der Begegnung, inneren Ruhe und gemeinsamen Auseinandersetzung.

Ich erinnere mich sehr gern an die Gespräche mit so vielen unterschiedlichen Menschen, an die Andachten, ja sogar die Predigten... denn für mich war Kirche bisher eine fremde, ja sogar befremdliche Welt. Jetzt habe ich einen ganz anderen Blick und Zugang bekommen und sehr viel Kraft gefunden in den Ritualen dieser ION Zeit.

Mich interessiert die Wirkung eines komplett leeren Kirchenraumes, wie wirkt das auf mich, welche Assoziationen kommen? Der räumliche Leer-Raum als Basis für kreativen Freiraum ist spannend.

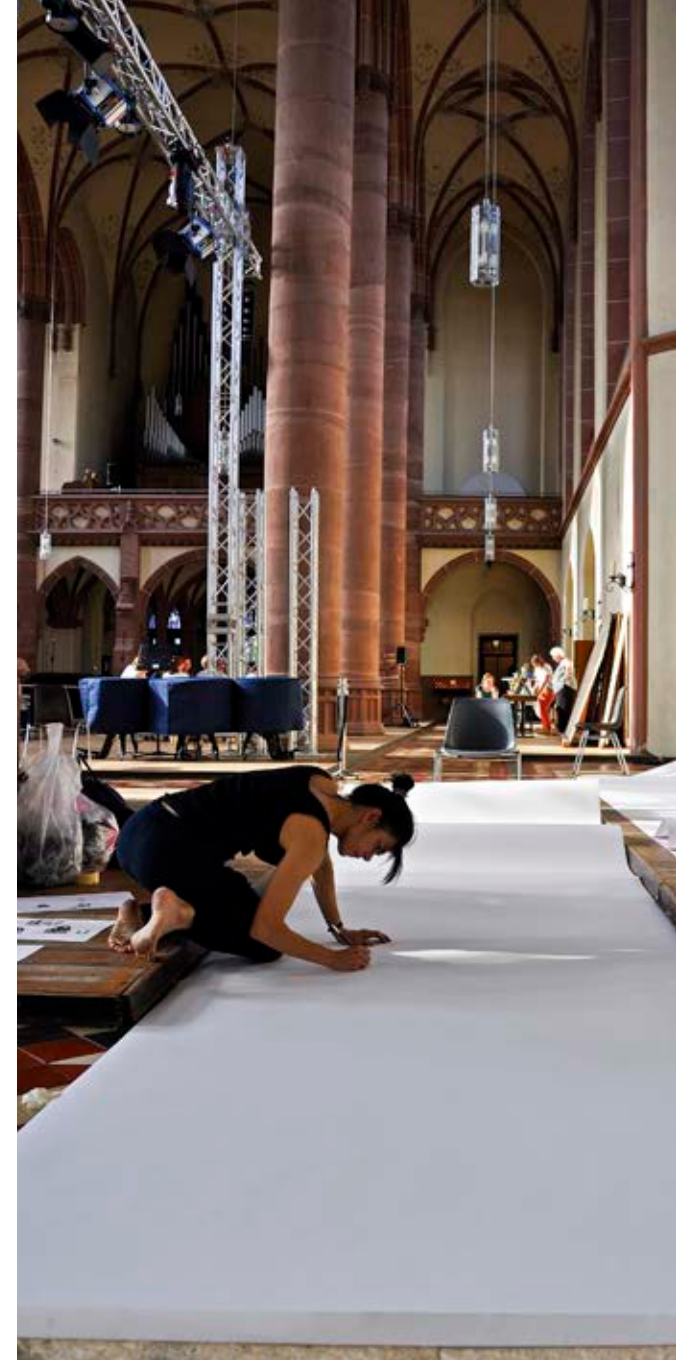
In welchem Bezug steht diese „innere Leere“ der Kirche zu dem „äußeren Leben“ um die Kirche?





PAULA MÜLER

Künstlerin



Es könnte durch diese Bilder ein Eindruck entstehen von der intensiven Zeit, die wir erleben durften, von meiner eigenen Erfahrung, der Arbeit, die entstanden ist. Auch von den Begegnungen, die stattfinden konnten in einem ungewohnten Raum, einem ungewöhnlichen Rahmen für Kunst, Interventionen oder Experimente. Mein Versuch den Raum umzudeuten, ihn entlang seines Wesens neu zu sehen und die Menschen einzubinden hat sich in den Bildern manifestiert. An einen Garten denken, umherschauen. Details entdecken, Formen zitieren, die Hand alleine machen zu lassen. Es sind zeichenhafte, offene Bilder entstanden, die durchwirkt von Graustufen doch eine kontrastreiche Kraft bekamen. Die Unmittelbarkeit der Technik, die eine Kontrolle durch das Auge allein nicht erlaubte war mir das einzig passend erscheinende für die Einbindung der Menschen, denn sie sollten sich von alten perfektionistischen Ansprüchen an Bilder, die sie selber herstellen, lösen können. Monotypie heisst die verwendete Technik. Viele Ansichten des Gartens. Neuentdeckungen, wie der Komposthaufen (Beichtstuhl) oder die schön angelegten englischen Hecken (Bodenfliesen) sind nur einige Umdeutungen. Die Bilder sprechen ihre eigene Sprache und beinhalten viele Zitate und Gesprächsfetzen.





Räume zu entleeren und sie dann neu zu definieren ist ein interessantes Unterfangen, zumal wenn sie eine reiche Aufladung an religiöser und historischer Konnotation besitzen. Das Entleeren ist vor allem ein auf den Zahn fühlen. Was sind die entscheidenden Inhalte, und woran hängen sie? Wie hartnäckig sind sie, also unsere Vorstellung? Wie hart ist die Nuss?

„... mein Werk war eine Umbaustelle (wer wollte in die Leere sagen? Ich wollte keine neue und schnelle Ikone liefern).“

Zwei große Bilder hängen wie Häute am Baugerüst. Sie sind über und über mit rosa Punkten bemalt, wie eine Augenweide, festlich und verwundet zugleich. Der fromme Akt, Punkt für Punkt. Augenpunkt und Zeigefingerabdruck! Das eins zum anderen. Der Punkt, und zumal der rote Punkt, gemalt aus Erde und Menschenblut. Der Punkt als Anfang der Linie, der Schrift, des Selbstbewusstseins. Eine erste künstlerische Leistung, gleichermaßen eine existenzielle Tat, eine Malerei als ein ritueller Akt im Traum der Natur, der Wirkmächte und der Götter. Es kommt banal daher übersteigt aber den Verstand. Ein Rosarot, das sich auswächst über einen Namen, über das Benennbare.



PROJEKT+

ION

ANDREAS REICHEL

Künstler



WORT_RAUMGEBEN

Atelierbesuch mit Bischof Dr. Stephan Ackermann, Trier

Vielleicht hätten wir diese Kirche nicht ausräumen sollen, sondern gerade andersherum. Vollstopfen und dicht machen. Wie eine alte Pyramide auf dem Gizeh-Plateau. Der Abschirmdienst. Die Welt ausklammern und konzentrieren. Den Besucher bedrängen und ihn auf die Brust klopfen, kein Entrinnen! Liegt die Zukunft in der Welt oder in unserem Inneren?

Gott einklemmen, Christus in den Schwitzkasten nehmen. Er liebt mich ja sowieso! Gott provozieren: jetzt! jetzt mach mal! oder zeig Dich! „Die Mysterien finden heute auf dem Bahnhof statt!“ Josef Beuys

Andreas Reichel



PROJEK+

ION



WERK_RAUMZEIT – Künstler*innen präsentieren ihre Arbeiten

den stummen, den leisen, den toten (nimm dein bett und geh)

Installation | **ANDREAS REICHEL**

Kugelschreiber auf Damast | 25 Stück, ca. 80 x 80 cm | 2004

allgemeine mobilmachung | übung der heimatlosigkeit

Installation | **ANDREAS REICHEL**

Tusche, Acryl, Blut auf Papier. Objekte | Salz auf Papier | 2018

mono typie?

Zeichnung/Monotypie | **PAULA MÜLLER**

Kupferdruckfarbe auf Zeichenpapier | 2018

almende

interaktiver Papiergarten | **PAULA MÜLLER**

Kupferdruckfarbe auf Zeichenpapier | 2018

beyond

Tanzperformance | **JANA SCHMÜCK** | 2018

confession

Tanzperformance | **JANA SCHMÜCK** + **BIRGIT HÄGER**

Fotografie | **NICOLE NEUHAUS** | 2018

RED!

Tanzperformance | **JANA SCHMÜCK** || Installation | **BERIT JÄGER** | 2018

erhörtes Lichten

Performance/Installation

BERIT JÄGER + **JOACHIM F.W. SCHNEIDER** | 2018

Rosette | 2018

WeibLicht

Installation | **BERIT JÄGER** | 2018

allumfassende

Installation | **BERIT JÄGER** + **JOACHIM F.W. SCHNEIDER** || Tanzperformance | **JANA SCHMÜCK**

Bank + Tisch | 2018

kreisen

Klanginstallation | **NATHALIA GROTENHUIS** || Text | **VIOLETTA RICHARD** | 2018

PlingPlongPingPong

Lochbandspieluhr und Pendelspiel

JOACHIM F.W. SCHNEIDER | 2013/14





KONZERT UND PERFORMANCE um die entstandenen Kunstobjekte (Uraufführung)

Nathalia Grotenhuis | Percussion

Berit Jäger | Video, Installation, Orgel

Joachim F.W. Schneider | Komposition, Orgel, Lochbandspieluhr

PlingPlongPingPong (2013/14)

Joachim F.W. Schneider

für Lochbandspieluhr und Pendelspiel

crossroads

Nathalia Grotenhuis | Klanginstallation

Jana Schmück | Tanzperformance

Exit (Uraufführung)

Joachim F.W. Schneider

Performance

erhörtes Lichten | Rosette

Berit Jäger | **Joachim F.W. Schneider**

Video/Klanginstallation





RAUM_FEST

Finissage und Abschlussfest des Projekts ION

Es kann gehen, muss aber nichtsdestotrotz gut gehen _ in welche Richtung wird es gehen im Hier mit mir und miteinander oder entgegen gesetzt _ lass es sich erst einmal setzen _ doch wohin will ich mich denn hier noch setzen _ angesichts der Leere _ also Gesicht zu Gesicht oder wie gehabt _ na schön _ wie es sich gehört in Reih und Glied gerückt _ Rücken an Rücken rückwärts-gewandt _ verdreht sich mein Kopf in Gedanken den Hals um die eigene Achse _ im Kreis gedreht _ umkreisen die Ideen ein jeden von uns im Geiste bewegt _ begegnen einander gleich einem Tanz _ der uns _ ohne Worte sprachlos werden lässt _ ION hat in Bewegung gesetzt _ den ein oder anderen sogar entsetzt _ durchgewirbelt durchwirkt und Strukturen gelöst _ den Boden unter den Füßen ins wallen gebracht _ ob wir wollen oder nicht _ es geht in alle Richtungen Nord Ost Süd oder West doch niemals zurück _ Blicke schweifen über den noch nicht zu betretenden Boden _ der Lack ist ab _ ist überholt! _ der Garten blüht uns über Kopf _ und stellt uns die Frage _ bin auch ich gewachsen? der Herausforderung den Wandel mitzutragen _ getragen in unruhigen Tagen von Stille und Mut _ wir schweifen umher und ab _ bleiben hängen _ halten uns fest _ gefestigt im Glauben _ glauben wir zu finden ohne zu wissen wonach wir suchen wollen _ nicht sollen _ in uns _ suchen nach Entscheidungen _ entschieden zu weit _ ach, da war doch was _ verwenden die gleichen Reden wie vor 100 Jahren _ gedacht _ schon viel früher uns beigebracht _ Jesus hat den Tempel geleert _ neue Gedanken gepflanzt _ wurde belächelt und verkannt _ kennen ihn heute mehr Menschen als mich _ lässt der Gedanke nicht mehr los _ ist etwas Ungewisses in Bewegung gesetzt _ setzt sich mit Gewissheit eine Spur hinfort _ die schon gelegt vor jener Geburt _ wir trugen heute die Heiligen auf Händen _ lassen sie erneut wieder einziehen in ihr vertrautes Heim _ finden Heimat und hoffen diese nicht gleich zu verlieren _ verlieren wir uns nicht in Erinnerung _ es gilt diese nach vorne zu tragen _ zu sagen _ Gott wohne in jedem von uns _ heißt es _ nach innen zu fragen _ einander antwortend _ verantworten wir gemeinsam Veränderung.

Violetta Richard 2018



Danke für dieses Projekt: Die Leere lässt die Zeit still stehen
und Ruhe einkehren. Die offene Kirche trägt zum
Seelenheil bei!! Vielen Dank dafür! Ich komme gerne
in diese füllende Leere!

WUNDER
voll oder
voller
Wunder?

23.9.18

„Zänselhaft“ pur! Vor lauter
ergriffener FREUDE!

... und: Ich habe die LANGSAMKEIT
wieder entdeckt *

So macht mir KIRCHE
Spas!
so berührend, auftrikend,
erfrischend
hoffentlich wirkt dies nach / unten
und nach oben, meine Herren! OK

OKTOBER
2018

Ich bin begeistert und hätte
nicht geglaubt, dass sich die
kath. Kirche so in Bewegung setzt,
bzw. sich auf einen Weg macht. ?
M.W.

23.05.18
Ein tolles Projekt!
Gott ist überall, er liebt uns alle,
wir müssen seine Liebe nur annehmen
Danke Vater für deine endlose Liebe

REFLEK+ION

VIER WOCHEN LEERE UND FÜLLE – JETZT BIST DU GEFRAGT

Über 13.000 Menschen kamen im September 2018 zum Kunstprojekt in die katholische Innenstadtkirche St. Matthias in Neuwied. Viele haben gute Erfahrungen in diesen vier Wochen gemacht. Sie lernten Künstler*innen und viele neue Menschen kennen, erlebten einen altehrwürdigen Kirchenraum auf ganz neue Weise, sie erfuhren noch einmal auf neue Weise Gemeinschaft und einige konnten auch neue Formen von Spiritualität entdecken.

Wie geht es nun weiter?

Aus der Erinnerung heraus das hier und jetzt gestalten und in die Zukunft führen.

Was sind meine Fragen an und meine Antworten aus dem Projekt ION für unser KirchSein | für unsere Gemeinde | konkret für diese Kirche sein





Position beziehen ist nicht immer Schwarz-Weiß. Oft ist es ein ständiges Umkreisen der Dinge, ein allumfassendes Betrachten. Ein Erkennen von Strukturen, ein Auflösen und Durchbrechen.



DEZEMBER
2018





POSITION



KONZENTRATION

Dieses Bild ist eine weitflächige rötliche Malerei und ist hinter dem Altar und vor dem Hochaltar aufgehängt. Das Papier ist maßgefertigt aus mehrlagigem Seidenpapier und rückseitig aus alten Bäckereitüten, die alle einmal Brot oder Kuchen verpackt hatten. Die Vorderseite wurde rot bemalt, enthält echtes Menschenblut und in ist einem zweiten Schritt mit Asche und Öl überstrichen worden. Drei verschiedene Tuschen, wurden in zahllosen Punkten gemalt. Punkte, die wie Tropfen aussehen oder wie Augen herausblicken. Es sieht feierlich und zugleich verletzlich wie eine große Wunde aus. Unschwer ist schon in der technischen Beschreibung und dem Material eine inhaltliche Bedeutung zu erfassen. Der Hungerlappen zelebriert die Todesstunde Christi am Kreuz. Es handelt sich um kein Abbild der Kreuzigung im üblichen Sinne, sondern um einen realen und aktuellen visuellen und substanziellen Vollzug. Daher auch die gewaltige Dimension, die Höhe, die Farbe und eben das chemische Material. Es zitiert die mittelalterlichen Bildvorstellungen rheinischer Künstler, die den Blutregen-Segen oder das Bluttropfenwunder aus den tiefenden Wunden Christi bezeichnen. Die Salbung vor der Opferung und die Totensalbung waren fromme Riten der Juden. Das Fastentuch greift somit die Frage nach der Substanz, die Dimension der Materialumwandlung und das Rätsel der Todesstunde, als das Nicht-Vergehen auf. Zudem ist in hoher Höhe das Wort erdreich eingeschrieben. Wir müssen in die Höhe blicke, um es zu lesen.

FASTENFETZEN

HUNGERTUCH

SCHMACHTLAPPEN

FASTENTUCH

ANDREAS REICHEL

» Die Kirche wirkt durch das Tuch ganz anders – reduzierter.

Besucherin

FASTENZEIT
2019

SCHMACHTLAPPEN

MARKUS 14, 3-9

"Als Jesus in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen zu Tisch war, kam eine Frau mit einem Alabastergefäß voll echtem, kostbarem Nardenöl, zerbrach es und goss das Öl über sein Haupt. Einige aber wurden unwillig und sagten zueinander: Wozu diese Verschwendung? Man hätte das Öl um mehr als dreihundert Denare verkaufen und das Geld den Armen geben können. Und sie fuhren die Frau heftig an. Jesus aber sagte: Hört auf! Warum lasst ihr sie nicht in Ruhe? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn die Armen habt ihr immer bei euch und ihr könnt ihnen Gutes tun, sooft ihr wollt; mich aber habt ihr nicht immer. Sie hat getan, was sie konnte. Sie hat im Voraus meinen Leib für das Begräbnis gesalbt. Amen, ich sage euch: Auf der ganzen Welt, wo das Evangelium verkündet wird, wird man auch erzählen, was sie getan hat, zu ihrem Gedächtnis." *

MATTHÄUS 26, 6-13

"Als Jesus in Betanien im Haus Simons des Aussätzigen war, kam eine Frau mit einem Alabastergefäß voll kostbarem Salböl zu ihm, als er bei Tisch war, und goss es über sein Haupt. Die Jünger wurden unwillig, als sie das sahen, und sagten: Wozu diese Verschwendung? Man hätte das Öl teuer verkaufen und das Geld den Armen geben können. Jesus bemerkte ihren Unwillen und sagte zu ihnen: Warum lasst ihr die Frau nicht in Ruhe? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. Denn die Armen habt ihr immer bei euch, mich aber habt ihr nicht immer. Als sie das Öl über mich goss, hat sie meinen Leib für das Begräbnis gesalbt. Amen, ich sage euch: Auf der ganzen Welt, wo dieses Evangelium verkündet wird, wird man auch erzählen, was sie getan hat, zu ihrem Gedächtnis." *

JOHANNES 12, 1-8

"Sechs Tage vor dem Paschafest kam Jesus nach Betanien, wo Lazarus war, den er von den Toten auferweckt hatte. Dort bereiteten sie ihm ein Mahl; Marta bediente und Lazarus war unter denen, die mit Jesus bei Tisch waren. Da nahm Maria ein Pfund echtes, kostbares Nardenöl, salbte Jesus die Füße und trocknete sie mit ihren Haaren. Das Haus wurde vom Duft des Öls erfüllt. Doch einer von seinen Jüngern, Judas Iskariot, der ihn später auslieferte, sagte: Warum hat man dieses Öl nicht für dreihundert Denare verkauft und den Erlös den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, weil er ein Herz für die Armen gehabt hätte, sondern weil er ein Dieb war; er hatte nämlich die Kasse und veruntreute die Einkünfte. Jesus jedoch sagte: Lass sie, damit sie es für den Tag meines Begräbnisses aufbewahrt! Die Armen habt ihr immer bei euch, mich aber habt ihr nicht immer." *

LUKAS 7,36-40.44-47

"Einer der Pharisäer hatte Jesus zum Essen eingeladen. Und er ging in das Haus des Pharisäers und begab sich zu Tisch. Und siehe, eine Frau, die in der Stadt lebte, eine Sünderin, erfuhr, dass er im Haus des Pharisäers zu Tisch war; da kam sie mit einem Alabastergefäß voll wohlriechendem Öl und trat von hinten an ihn heran zu seinen Füßen. Dabei weinte sie und begann mit ihren Tränen seine Füße zu benetzen. Sie trocknete seine Füße mit den Haaren ihres Hauptes, küsste sie und salbte sie mit dem Öl. Als der Pharisäer, der ihn eingeladen hatte, das sah, sagte er zu sich selbst: Wenn dieser wirklich ein Prophet wäre, müsste er wissen, was das für eine Frau ist, die ihn berührt: dass sie eine Sünderin ist. Da antwortete ihm Jesus und sagte: Simon, ich möchte dir etwas sagen. Er erwiderte: Sprich, Meister! Dann wandte er sich der Frau zu und sagte zu Simon: Siehst du diese Frau? Als ich in dein Haus kam, hast du mir kein Wasser für die Füße gegeben; sie aber hat meine Füße mit ihren Tränen benetzt und sie mit ihren Haaren abgetrocknet. Du hast mir keinen Kuss gegeben; sie aber hat, seit ich hier bin, unaufhörlich meine Füße geküsst. Du hast mir nicht das Haupt mit Öl gesalbt; sie aber hat mit Balsam meine Füße gesalbt. Deshalb sage ich dir: Ihr sind ihre vielen Sünden vergeben, weil sie viel geliebt hat. Wem aber nur wenig vergeben wird, der liebt wenig." *



FILM
RAUM IM
RAUM





KONZENTRATION

Tanztheater Momentum

DER FALL DES HAUSES USHER

Frei nach Edgar Allan Poe | Musik: Philip Glass*

Der Brief | Roderick Usher

„Mein lieber Freund William, ich kann mich nicht erinnern, wie viel Zeit inzwischen vergangen ist. Ich weiß, damals als Knaben empfanden wir stets gleich; und ... schon die Vorstellung, dich bald zu sehen, macht mich froh... Komm jetzt William, ich brauch' Dich ...“

Die Ankunft | William, der Besucher

„Jetzt bin ich hier, ich kann nicht mehr zurück... Viel Zeit ist vergangen seit unserer letzten Begegnung. So viel Zeit... Was ich nicht wusste, aber bald erfahren sollte, war, dass Roderick eine Schwester hat... Als wir uns einst kannten, wo war die Schwester? Ich sah sie niemals... Roderick sagte nur: Du wirst sie nicht mehr seh'n, Madeline ist schwach...“

Der Besuch

... als ich zu Roderick gehen wollte, kam der Diener des Hauses zu mir: „Madeline ist tot“ ... Roderick plagten indes Gewissensnöte, ... Von Bildern seiner Schwester verfolgt, sitzt er in seinem Arbeitszimmer, dem Wahnsinn nahe... Ich konnte, wollte meinen Freund nicht verlassen! Allmählich war ich dem Wahnsinn nahe... Ich hätte gehen sollen, doch ich konnte nicht...

Das Ende | William, der Besucher

Roderick sprach: „Mir geht es besser, ich bin wie erleichtert. Das ist Freiheit... In Gedanken versunken, beginnt er eine Melodie zu summen...“ William erreicht ihn nicht mehr... „Das Haus erbebt... Ich war wie erstarrt, doch der Diener geleitete mich aus dem Anwesen. So entkam ich und stürzte hinaus, über den Damm und in den Nebel, während das Haus Usher in den dunklen und undurchsichtigen Wassern des Sees versinkt.“

Passend zur Jahreszeit ein schaurig schöner, aber auch tiefgründiger Tanzabend vor prächtiger Kulisse! In dieser Inszenierung werden die Tänzerinnen und Tänzer unterstützt durch live gespielte Klaviermusik und einen Erzähler. Da die eher puristisch gehaltenen Kostüme zusätzlich in schwarz, grau und weiß gehalten sind, lehnt sich das Stück ein wenig an die Stummfilmzeit an. Ein eher leises Werk, mit eindrücklichen Charakterstudien, das viel Raum für die eigene Fantasie lässt.

Ein ganz herzliches Dankeschön an Violetta Richard und Stefanie Schmeink (Bühnenbild) sowie Paul Schäfer (Licht und Ton) und Sacha Neideck (Keyboard)!

* Libretto von Arthur Yorinks nach der Erzählung von Edgar Allan Poe „The fall oft the house of Usher“ für die gleichnamige Oper von Philip Glass (1988); Chester Music, part of The Music Sales Group; London; 1988; deutsche Übersetzung: Saskia Wesnigk; Textbearbeitung für die Inszenierung des Tanztheater Momentum: Thilo Moeck



Thilo Moeck Künstlerische Gesamt-
leitung, Regie und
Choreografie

Birgit Häger Künstlerische Leitung,
Choreografie

Amelie Häger Choreografie

Laura Lang Choreografie

Ensemble:
Alina Seimetz, Amelie Häger, Anna-Lena
Schäfer, Birgit Häger, David Gersdorff,
Laura Lang, Liliane Bois, Luca Maria
Runkel, Isabella Räder, Anouk Richard



NICOLE AHLAND

Künstlerin

IN OMNIBUS RESPICE FINEM – BEI ALLEM SIEH AUF DAS ENDE.

Was ist Zeit?

Für jeden Menschen ist es erstmal die Spanne zwischen Geburt und Tod – unweigerlich laufen wir darauf zu, auf unser Ende. Dann ist Zeit:

Die Tage, Monate und Jahre, die ich lebe. Geburt – Leben – Tod. In dieser Polarisation leben wir. Diese Zeit gehört scheinbar mir, aber: Ist sie mir nicht auch vor allen Dingen geschenkt?

Zeit, meine Lebenszeit, ist Geschenk, ist eine Gnade Gottes.

Vielleicht noch genauer: Eine Leihgabe Gottes.

Und worauf es ankommt, ist sie richtig zu nutzen, die mir geschenkte Zeit, mein Leben. Aber wie? Es bleibt die Frage des Lebens.

Herr lehre uns zu bedenken, dass wir sterben müssen, damit wir klug werden.

Oliver Seis





A photograph of Michael Wolff's art installation 'Sails' inside a large cathedral. The installation consists of numerous white, sail-like fabric pieces suspended from the ceiling, creating a dynamic, flowing structure. The cathedral's architecture, including its high vaulted ceiling with a ribbed dome and large stone columns, is visible in the background. The lighting is dramatic, with warm tones from the columns and cooler, blueish-purple tones from the installation and ambient light.

MICHAEL WOLFF

Künstler

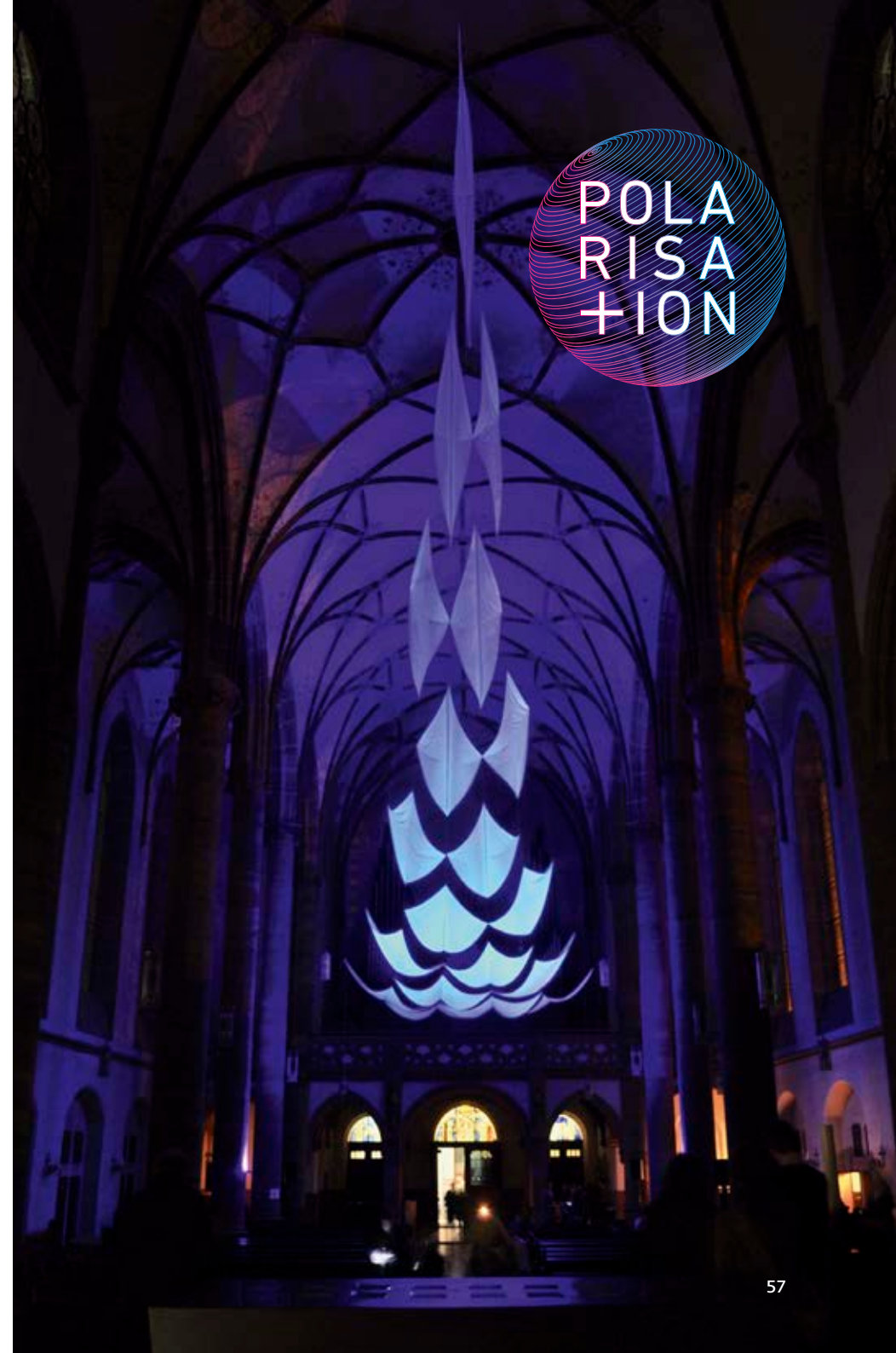
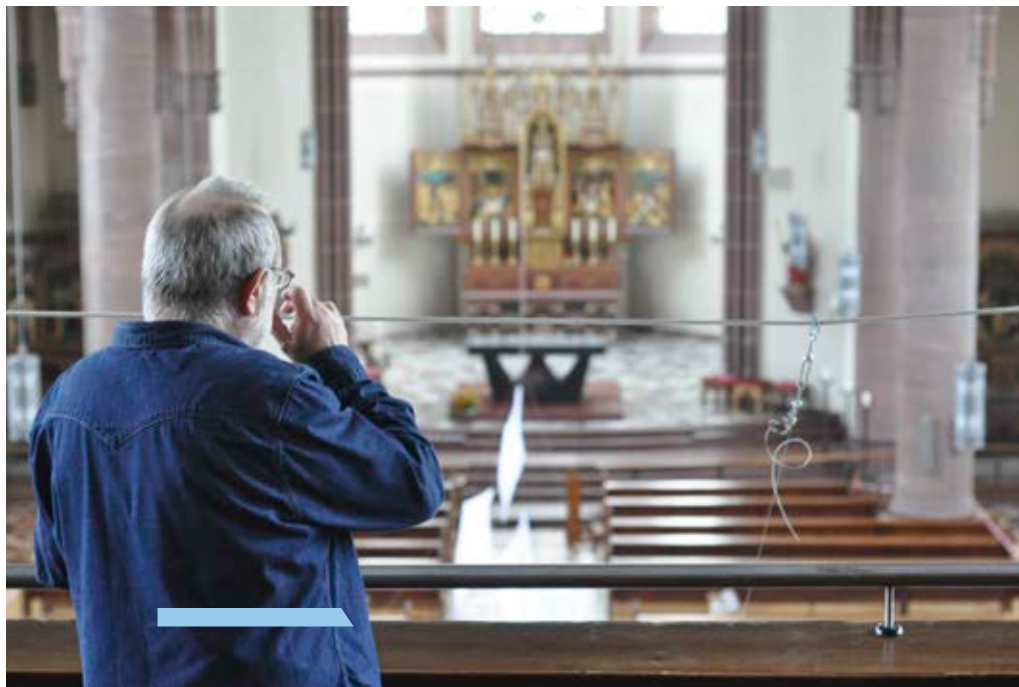


MAN SOLL DIE DINGE SO EINFACH
WIE MÖGLICH MACHEN,
ABER NICHT EINFACHER.

ALBERT EINSTEIN

...SONST WERDEN SIE BANAL.
EBENSO IST DIE DYNAMIK UND DIE
DAMIT VERBUNDENE ENERGIE EIN
AUSDRUCKS- UND GESTALTUNGS-
MITTEL.

ERGÄNZT MICHAEL WOLFF





PASSION

richte ich
mich
auf

das Werdende

Sei gnädig

Antlitz

verneige mich
zu Boden gekrümmt
und rieche die Fratze
der Häme

suchend irren
Gedanken

MENSCH
spüre
ich
aufgerichtet
an Dir

leide
und werde

die Zeit verlässt ihre gewohnten
Wege

darunter die Erde

schweigend
schreitet sie pochend

Stefanie Schmeink



MENSCHENFRATZE – MENSCHENANTLITZ

Werkstatt während polarisa+ION

Spurensuche zu

PETER SCHLICKE

Kaplan von 1934 – 35 in Neuwied,
starb 1945 an den Folgen seiner KZ-Haft

Bausteinlegung zum MenschGedenken



Bite
Bite...
Bite...
Bite...
Bite...



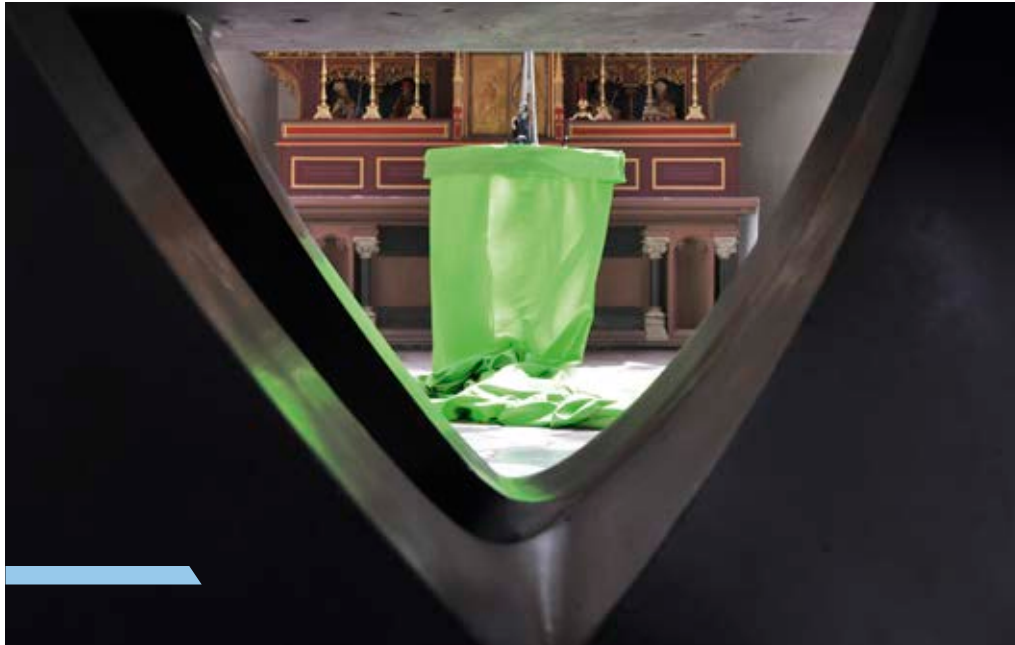


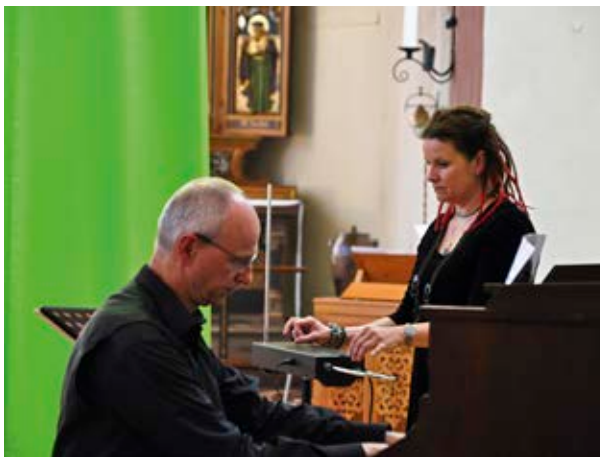
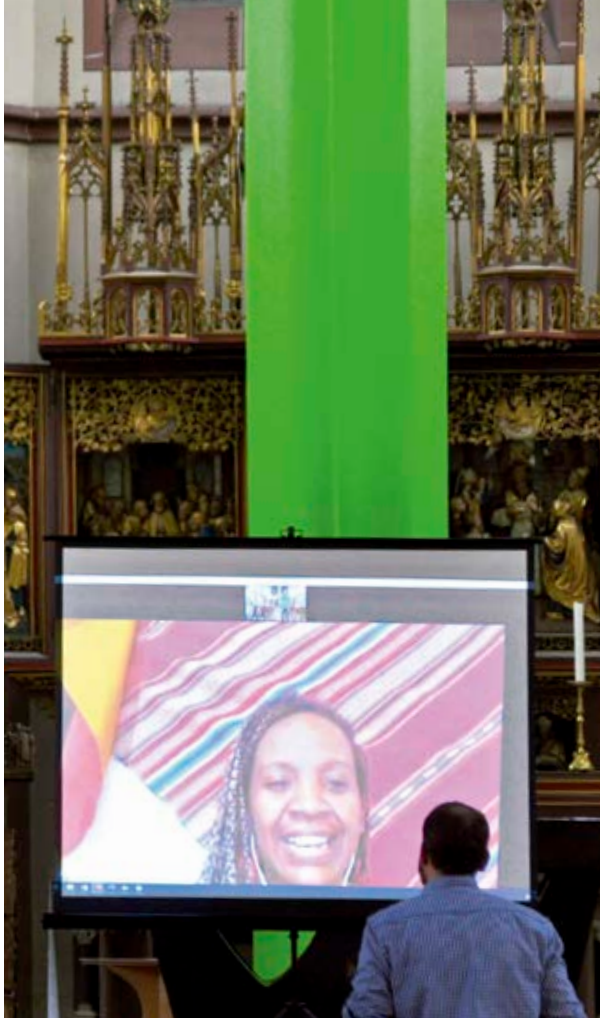
SOMMER
2020

DIMENSION



Uns eröffnen sich neue Dimensionen. Dimension ist Ausdehnung, Ausmaß, Größe. Ein Maß für Zusammenhänge. Überdimensionales kann uns überwältigen. Denken wir eindimensional, denken wir beschränkt, einseitig und einfallslos. Zweidimensionales erscheint uns flächig. Wir bewegen uns im dreidimensionalen Raum. Weitere Dimensionen können wir erahnen, übersteigen aber unsere Vorstellungskraft. Die Zeit wird dem Raum als vierte Dimension zugeordnet, wobei Kant von Raum als äußerer Anschauung und der Zeit als innerer Anschauung spricht. Weitere Dimensionen erschließen etwas nicht sichtbar Vorhandenes und dennoch strukturgebendes. Nicht be_greifbar und dennoch erspürbar. Wir erleben komplexe und ver_rückte Zeiten. Dimension ist die Anzahl von Freiheitsgraden in einem physikalischen Raum. Wie und wohin bewegen wir uns. Unsicherheiten gilt es auszuhalten. Wir sind auf der Suche nach Halt. Halten wir inne. Nehmen wir uns zurück und gehen in die Beobachtung. Es steht etwas im Raum.







es bewegt
regt sich
regt auf
festigt sich und löst sich zeitgleich auf
aufgeregt starre ich in die Stille
still erstarrt
die Zeit rast
verharrt in Startlöchern
wir starren Löcher in die Luft
hasten oder rasten
fallen in schwarze Löcher
und harren der Dinge.

geradewegs betritt Einsamkeit unwegsame Wege
berühren Wegelagerer am Rande der Welt
hängen ab und aufeinander
bis der Lagerkoller uns verschlingt
verschwinden wir in Parallelwelten
entfernt zusammengerückt
ohne einander zu erdrücken
verloren in Raum und Zeit
halten einander
halten auf Abstand

ausatmen!
hinter einem Stück Stoff
Stofflichkeit erhält Macht
macht Unsichtbares sichtbar
und Unsicherheit greifbar
dehnbar ist ein dehnbarer Begriff
begreift: Angst macht sich breit
setzt uns fest
engt uns ein _
einatmen!

aufgelöst
in der Luft zerrissen
die Krone der Schöpfung
zeitenlos wiegen wir uns im Wind
allgegenwärtig berührt
im All.

Violetta Richard 2020



DIMENSION

KONDENSATION

OSTERN -
SEPT. 2021

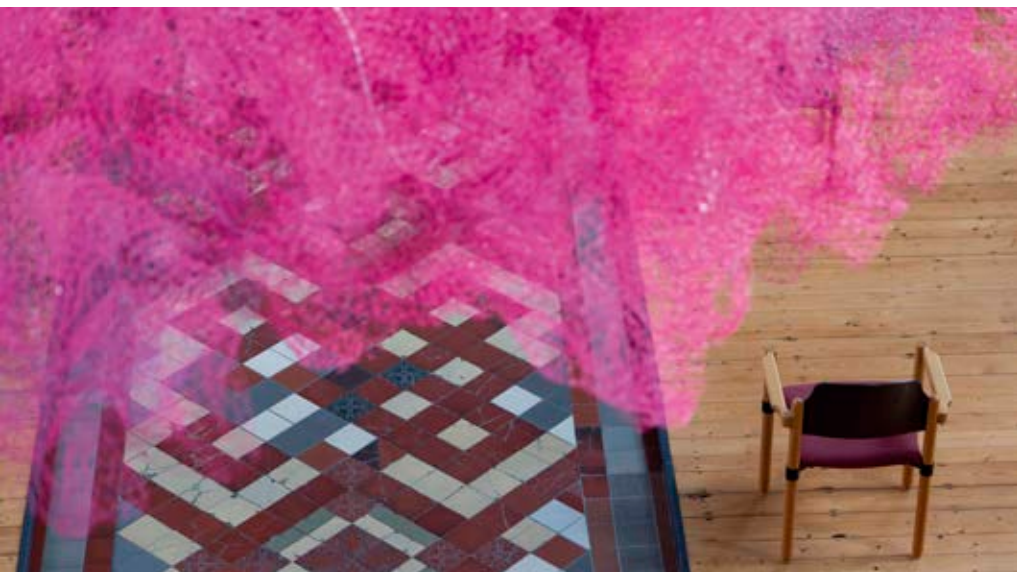
MARTINE SEIBERT-RAKEN

Künstlerin



» EIN WILDES GEBILDE AUS
HASENDRAHT – DIE ERSCHENUNG
DES LICHTS BLEIBT OFFEN,
DIE CUMULUSWOLKE SOLL
WACHSEN UND SICH VERÄNDERN,
EINE BOTSCHAFT HINAUSTRAGEN.

MARTINE SEIBERT-RAKEN



DAS PROJEKTTEAM

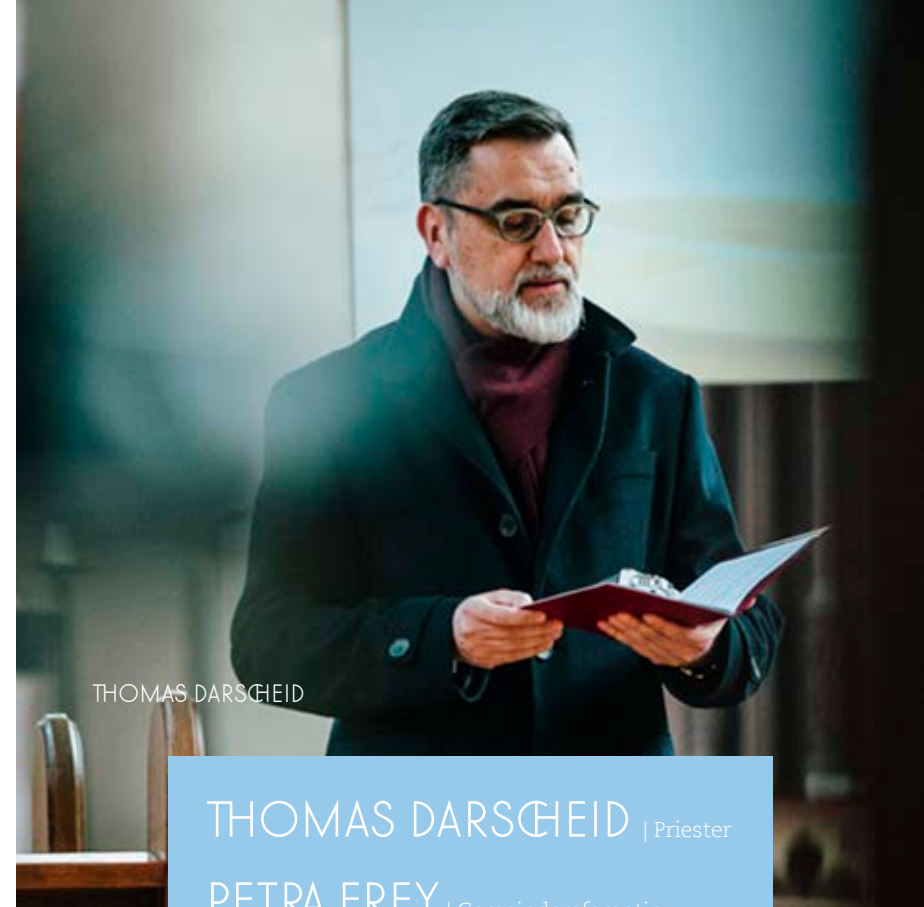
7 MENSCHEN



PETRA FREY



OLIVER SEIS



THOMAS DARSCHIED

THOMAS DARSCHIED | Priester

PETRA FREY | Gemeindereferentin

BIRGIT HÄGER | Tänzerin

VIOLETTA RICHARD | Künstlerin

STEFANIE SCHMEINK | Künstlerin

OLIVER SEIS | Priester

THOMAS SORGER | Kirchenmusiker



THOMAS SORGER



VIOLETTA RICHARD

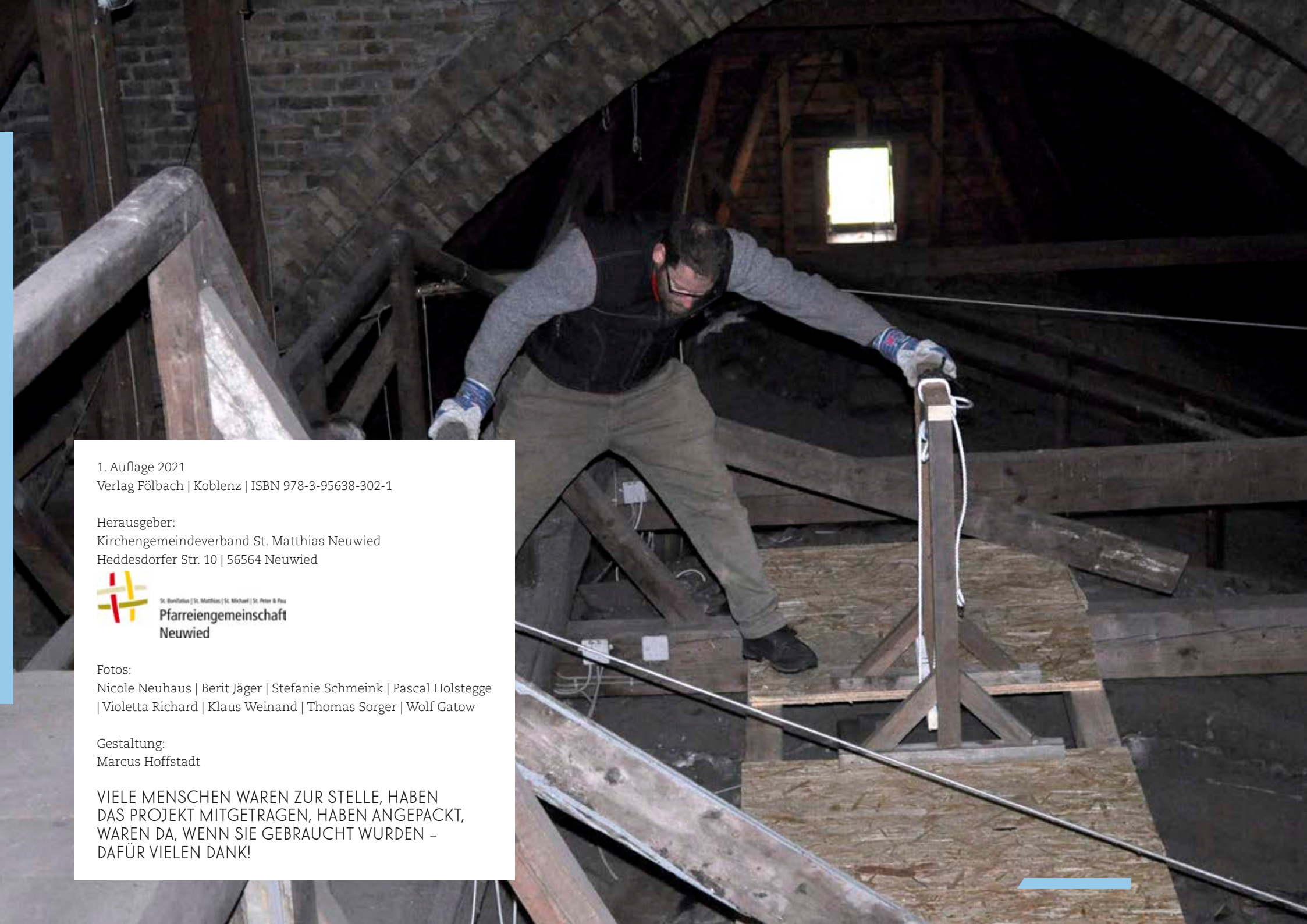


BIRGIT HÄGER



STEFANIE SCHMEINK

Verschiedene ProfessIOnen, verschiedene QualifikatIOnen und im Zusammenspiel viel
 InspiratIOn | KooperatIOn | DiskussIOn | MotivatiOn | EmotIOn | FaszinatIOn |
 KreatIOn | OrganisatIOn | AktIOn | ReaktIOn ...



1. Auflage 2021

Verlag Fölbach | Koblenz | ISBN 978-3-95638-302-1

Herausgeber:

Kirchengemeindeverband St. Matthias Neuwied

Heddesdorfer Str. 10 | 56564 Neuwied



St. Bonifatius | St. Matthias | St. Michael | St. Peter & Paul

**Pfarreiengemeinschaft
Neuwied**

Fotos:

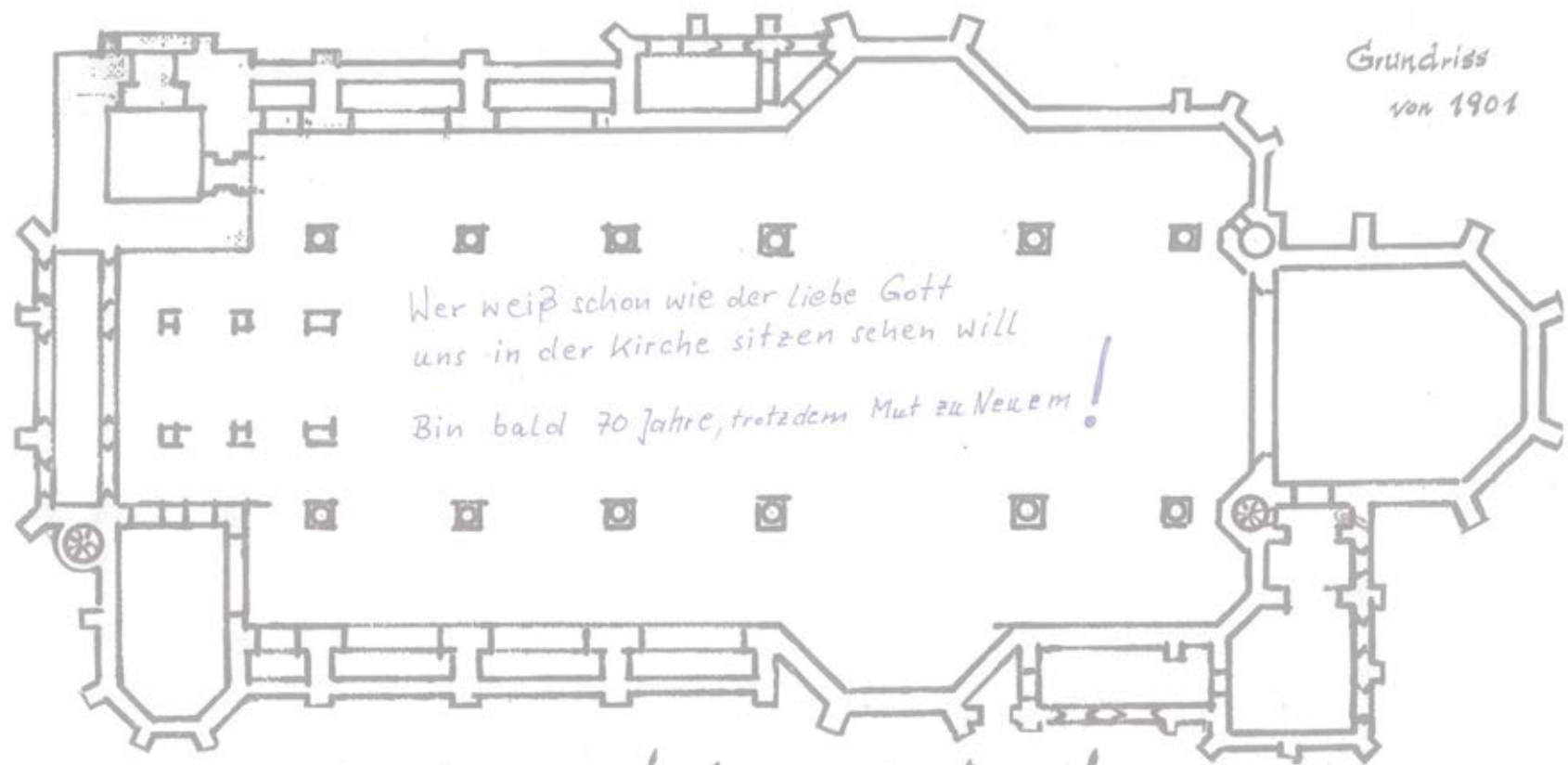
Nicole Neuhaus | Berit Jäger | Stefanie Schmeink | Pascal Holstegge

| Violetta Richard | Klaus Weinand | Thomas Sorger | Wolf Gatow

Gestaltung:

Marcus Hoffstadt

VIELE MENSCHEN WAREN ZUR STELLE, HABEN
DAS PROJEKT MITGETRAGEN, HABEN ANGEPACKT,
WAREN DA, WENN SIE GEBRAUCHT WURDEN –
DAFÜR VIELEN DANK!



St. Matthias Kirche
Was soll wo wachsen?

ISBN 978-39-563-8302-1



9 783956 383021

VERLAG FÖLBACH | KOBLENZ